

Us dr "Volksbühne" vom 11.III.1941 : die "Heidi-Bühne" und wir

Autor(en): **Dürst, Melchior**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **7 (1944-1945)**

Heft 9-12

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180615>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us dr „Volksbühne“

vom 11. III. 1941.

Die „Heidi-Bühne“ und wir.

Es wird sich wohl niemand hintangesetzt fühlen, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, die „Heidi-Bühne Bern“ dürfe füglich als die sympathischste Erscheinung im schweizerischen Theaterleben genannt werden.

Als Vermittlerin von künstlerischem Dialekttheater in Form von Kinderstücken dient sie hauptsächlich der Jugend. Sie will in ihr die Freude am lebendigen Theater wecken und wach halten, ihr gute Unterhaltung bieten und auf sie in unaufdringlicher Art und Weise erzieherisch einwirken. Schon lange hört man ja nichts mehr über Kinderaufführungen von Verbandssektionen. Bei den niedrigen Eintrittspreisen, welche für die Jugend in Frage kommen, handelt es sich bei solchen Spielen um sichere Verlustgeschäfte. Deshalb hatten die dramatischen Gesellschaften bald die Nase voll von den Kinderaufführungen, u. a. auch das Heimatschutztheater Glarus, welches sich auf diesem volkserzieherisch dankbarem Gebiete auch betätigen wollte, aber mit dem ersten Versuche genug bekam. Darum wollen wir uns also darüber freuen, daß wir jetzt in der Schweiz ein so gutes Kindertheater haben, wie es die „Heidi-Bühne“ Bern vorstellt. Für Vorstellungen in unserer Gemeinde wollen wir ihm den Boden ebnen und ihm alle mögliche Hilfe angedeihen lassen. Die Kinderaufführungen bilden keine Konkurrenz für unser eigenes Wirken und wir haben ein großes Interesse daran, daß die Kinder der Gemeinde Sinn bekommen für das lebendige Theater. Es sind ja in ihrem spätern Leben unsere Theaterfreunde, die unsere Aufführungen besuchen.

Nun hat allerdings das Kindertheater Bergers seine Tätigkeit auch auf das Erwachsenentheater ausgedehnt. Das soll uns aber nicht dazu führen, der Bühne unsere Freundschaft zu entziehen, weil sie jetzt eine gewisse Konkurrenz für unser eigenes Schaffen bedeutet. Die jährlich höchstens zwei Vorstellungen in der Gemeinde kommen ja als ernstliche Konkurrenz gar nicht in Frage, man messe nur mit den Hunderten von Vorstellungen von seiten der Kinokonkurrenz! Dazu können wir Dilettanten von Josef Berger und seinen Treuen darstellerisch etwas lernen, und für solche Gelegenheiten müssen wir in der „Provinz“ sehr, sehr dankbar sein. Das Spielniveau der „Heidi-Bühne“ ist nämlich auf künstlerischer Höhe. — Darum wollen wir auch in der „Volksbühne“ und in unserer Verbandskreise der „Heidi-Bühne“ alle Sympathie entgegenbringen und ihr das Beste wünschen!

Melchior Dürst.